

Weiber

ZEIT

Leicht gesagt



Liebe Leserin, lieber Leser!

Jetzt ist Sommer.

Im Sommer wird in der Politik oft weniger gearbeitet.

Bei Weibernetz ist diesen Sommer aber viel los.



Denn unser Projekt:

Ein Bundes-Netzwerk für Frauen-Beauftragte

in Einrichtungen ist bald zu Ende.

Am 4. September treffen sich

Frauen-Beauftragte aus ganz

Deutschland auf unserer Tagung.

Dann wird das Bundes-Netzwerk

von Frauen-Beauftragten gegründet!



Das ist ein wichtiger Tag

und wir freuen uns sehr darauf.

Bis dahin haben wir aber noch viel zu tun.

Mehr Infos

zum Projekt Frauen-Beauftragte

gibt es in dieser WeiberZEIT.

Außerdem schreiben wir über 10 Jahre Behinderten-Rechts-Konvention.

Was hat sich in den 10 Jahren für Frauen mit Behinderung verändert.



Und wir schreiben über den Blut-Test bei schwangeren Frauen.

Bei der Untersuchung von dem Blut kann gesehen werden, ob das Kind im Bauch vielleicht das Down-Syndrom hat.

Als berühmte behinderte Frau stellen wir Ihnen die Künstlerin Helene Schjerfbeck vor.



Wir wünschen Ihnen viel Spaß beim Lesen und einen schönen Sommer!

Ihre WeiberZEIT-Schreiberinnen

10 Jahre Behinderten-Rechts-Konvention

Seit 10 Jahren gilt in Deutschland die Behinderten-Rechts-Konvention.
Das ist der welt-weite Vertrag für die Rechte
von Menschen mit Behinderungen auf der ganzen Welt.



Es ist der 1. welt-weite Vertrag, in dem steht:
Frauen mit Behinderungen haben viele Nachteile.
Weil sie eine Behinderung haben.
Und weil sie eine Frau sind.
Jedes Land muss etwas gegen die Nachteile
von Frauen unternehmen.



Frauen mit Behinderungen müssen selbst-bestimmt leben können.

Es war nicht einfach, die Frauen-Rechte in den Vertrag zu schreiben.
Viele Frauen aus der ganzen Welt haben dafür gekämpft.
Aus Deutschland haben besonders 5 Frauen dafür gekämpft:
Sigrid Arnade, Brigitte Faber, Sabine Häfner,
Dinah Radtke und Theresia Degener.
Sie waren bei den Sitzungen in New York dabei.

Wir sind stolz auf die Frauen!
Denn jetzt stehen in dem Vertrag Frauen-Rechte.

Weibernetz fragt sich:
Geht es Frauen mit Behinderungen jetzt besser als vor 10 Jahren?
Hat die Behinderten-Rechts-Konvention etwas verändert?



Was hat sich in den Schulen geändert?

- Es gibt immer noch viele Sonder-Schulen.
- Kinder mit Behinderungen und Kinder ohne Behinderungen sollen aber gemeinsam zur Schule gehen.



Was hat sich bei der Armut geändert?

- Frauen mit Behinderungen sind öfter arm als Männer.

Was hat sich bei der Arbeit geändert?

- Frauen mit Behinderungen haben jetzt öfter einen Arbeits-Platz. Aber sie verdienen oft weniger als Männer.
- Es arbeiten immer mehr Menschen mit Behinderung in Werkstätten. Obwohl in dem Vertrag steht: Der Arbeits-Markt muss besser werden für Menschen mit Behinderungen.
- Gut ist: Es gibt jetzt Frauen-Beauftragte in Werkstätten.



Was hat sich beim Schutz vor Gewalt geändert?

- Vereine von Frauenhäusern und Frauen-Beratungs-Stellen kümmern sich um das Thema Barriere-Freiheit.
- Es soll Geld von der Bundes-Regierung für barriere-freie Frauenhäuser und Beratungs-Stellen geben.
- Aber es gibt noch keinen guten Plan für ganz Deutschland: Wie können Frauen und Mädchen mit Behinderungen besser vor Gewalt geschützt werden?



Was hat sich bei Ärztinnen und Ärzten geändert?

- Es gibt nur ganz wenige barriere-freie Frauen-Arzt-Praxen.
- Es gibt keinen guten Plan, wie es mehr barriere-freie Arzt-Praxen geben kann.



Wir können also sagen:

Es gibt also schon einige Erfolge nach 10 Jahren.

Aber es muss noch viel getan werden.

Damit Frauen und Männer mit Behinderungen wirklich ohne Nachteile in Deutschland leben können.

Martina Puschke

Das Weibernetz-Projekt „Ein Bundes-Netzwerk für Frauen-Beauftragte“ ist fast am Ziel angekommen

Bald ist das Projekt für die Gründung vom ersten selbst-bestimmten Netzwerk für Frauen-Beauftragten in Einrichtungen zu Ende. Wir haben viel geschafft in den letzten 3 Jahren. Und es war nicht immer einfach. Alle Frauen, die bei der Gründung vom Netzwerk mitgemacht haben können sehr stolz auf sich sein.



Das ist bisher passiert

Wir haben mit den Teilnehmerinnen über diese Bau-Steine gesprochen:

- Regeln für das Bundes-Netzwerk – Satzung.
Entwurf für die Satzung vorstellen und neue Ideen sammeln.
- So soll das Bundes-Netzwerk heißen – Namens-Vorschläge.
- Wer wird Mit-Frau im Netzwerk?
- Geld für das Bundes-Netzwerk – So soll es weiter gehen.
- Vereins-Gründung – Ja oder Nein.

Alle Frauen-Beauftragten und Stellvertreterinnen haben ihre Ideen für die Bau-Steine zu den Arbeits-Treffen mit-gebracht. Bei den letzten Arbeits-Treffen mussten die Frauen viele wichtige Entscheidungen treffen. Die Entscheidungen bestimmen die Zukunft vom Bundes-Netzwerk der Frauen-Beauftragten.



Es manchmal schwer, eine gute Lösung für die Themen zu finden. Aber am Ende haben die Frauen-Beauftragten gesagt:
„Wir arbeiten seit 2 Jahren an unserer eigenen Interessen-Vertretung. Deshalb ist es wichtig darauf zu achten, was die Frauen-Beauftragten brauchen und wollen.“
Die Ergebnisse von den Arbeits-Treffen

können Sie auf der Internet-Seite von Weibernetz nach-lesen:
www.frauenbeauftragte.weibernetz.de unter: „**Arbeits-Treffen**“.
 Dort finden Sie alle Protokolle und Berichte von den Arbeits-Treffen.

Die große Gründungs-Versammlung und der Fach-Tag am 4. und 5. September 2019 in Berlin

Im September findet die große Gründungs-Versammlung
 und der Fach-Tag zum Abschluss des Projekts statt.

Die Veranstaltung heißt:

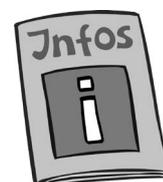
**„Ein Bundes-Netzwerk für Frauen-Beauftragte in Einrichtungen.
 Jetzt geht es los! Gemeinsam stärker.“**

Infos zur Veranstaltung:

Datum: 4. und 5. September 2019 in Berlin

1. Tag: Gründung vom Bundes-Netzwerk der Frauen-Beauftragten
 Für Frauen-Beauftragte, Stellvertreterinnen,
 Unterstützerinnen und Trainerinnen für Frauen-Beauftragte.

2. Tag: Fach-Tag
 Für die Frauen vom 1. Tag.
 Und für Werkstatt-Räte, Fach-Leute, Interessierte,
 Politikerinnen und Politiker, Vereine
 und Wissenschaftlerinnen.



Das machen wir bei der Veranstaltung:

Die Gründungs-Versammlung am 4. September 2019

In den letzten 3 Jahren haben mutige Frauen aus ganz Deutschland am Bundes-Netzwerk gearbeitet.

Jetzt endlich ist es so weit!

Das Bundes-Netzwerk der Frauen-Beauftragten wird gegründet.

Auf der Gründungs-Versammlung werden Frauen-Beauftragte aus ganz Deutschland über die Satzung des Netzwerks abstimmen. Und sie werden den Vorstand für das neue Netzwerk wählen.

Die Gründungs-Versammlung ist die erste Mitglieder-Versammlung vom Bundes-Netzwerk.

Deshalb ist es wichtig, dass viele Frauen-Beauftragte und Stellvertreterinnen dabei sind.



Fach-Tag am 5. September 2019

Am 2. Tag können alle Leute kommen, die sich für das Thema interessieren und stark machen wollen. Ganz besonders freuen wir uns auf die Bundes-Frauen-Ministerin Dr. Franziska Giffey. Sie möchte dem Bundes-Netzwerk zur Gründung gratulieren. Das ist eine ganz besondere Ehre für alle Frauen-Beauftragten.



Die Infos zum Fach-Tag gibt es auf der Internet-Seite:

<https://bmfsfj-veranstaltungen.bafza.de/bundesnetzwerk-frauenbeauftragte/start.html>

Ausblick – So geht es weiter im Projekt

Bis zur großen Tagung ist noch eine Menge zu tun.
Aber wir freuen uns schon sehr auf diese tolle Veranstaltung.
Die Tagung ist gleich-zeitig auch die Abschluss-Veranstaltung
vom Weibernetz-Projekt „Ein Bundes-Netzwerk für Frauen-Beauftragte“.
Viele Frauen fragen sich deshalb:
Wie geht es eigentlich weiter mit dem Projekt Frauen-Beauftragte
und mit den Mitarbeiterinnen von Weibernetz?



Das können wir Ihnen schon sagen:

Weibernetz möchte das neue Bundes-Netzwerk unterstützen,
stark zu werden.

Aber wir wissen noch nicht:

Bekommen wir Geld für ein neues Projekt oder nicht?

Eine Sache steht schon fest:

Wenn es noch einmal Geld gibt,
um das Bundes-Netzwerk stark zu machen.

Dann soll das Büro in Berlin arbeiten.

Das ist gut für die Zusammen-Arbeit mit der Politik
und anderen Netzwerken.

Das Projekt-Büro gibt es ab Oktober nicht mehr.

Die Weibernetz-Mitarbeiterinnen aus dem Büro Frauen-Beauftragte
verabschieden sich deshalb in dieser WeiberZEIT.



Wir sagen Tschüß!



Ricarda Kluge, Projekt-Koordinatorin:

"Wir haben in den letzten Jahren zusammen unheimlich viel geschafft!

Frauen-Beauftragte in Einrichtungen sind jetzt überall!

Das ging nur,

weil so viele tolle Frauen mitgearbeitet haben:

Frauen-Beauftragte, Trainerinnen, Unterstützerinnen

und natürlich das Team von Weibernetz. Danke an alle Frauen!"



Beatrice Gomez, Projektmitarbeiterin:

„Ich bin sehr stolz auf meine Arbeit bei Weibernetz.

Wir haben viel geschafft

und mit vielen tollen Frauen zusammen gearbeitet.

Ich danke jeder Frau für die schönen Gespräche.

Ich wünsche dem jungen Bundes-Netzwerk alles Gute

für die Zukunft und viel Kraft für alle weiteren Schritte.“



Anita Kühnel, Expertin in eigener Sache:

„Es war schön, mit den Frauen vom Projekt zu arbeiten.

Die Außen-Termine haben viel Spaß gemacht.

Ich werde keinen Termin so schnell vergessen.

Ich wünsche allen Frauen-Beauftragten

viel Spaß bei ihrer Arbeit.“



Yvonne Hasse, Expertin in eigener Sache:

„Die Projekte waren sehr gut und ich habe viel gelernt.

Ich werde mich noch lang an die Zeit hier erinnern.

Ich wünsche dem Bundes-Netzwerk

viel Erfolg bei der Arbeit.“



Stella Norwig, Unterstützerin:

„Mich haben die vielen starken Frauen beeindruckt.

Der Aufbau vom Bundes-Netzwerk war viel Arbeit.

Ich wünsche allen motivierten Frauen viel Mut.

Denkt immer daran: Ihr habt schon viel geschafft!“

Sollen Kranken-Kassen den Blut-Test für schwangere Frauen bezahlen?

Es gibt einen Blut-Test für schwangere Frauen.
Bei der Blut-Untersuchung kann gesehen werden:
Vielleicht hat das Kind im Bauch der Mutter das Down-Syndrom.



Jetzt gibt es den Vorschlag:
Der Blut-Test soll von den Kranken-Kassen bezahlt werden.

Einige Vereine haben zusammen ein Papier geschrieben.
Vereine für Menschen mit Behinderungen.
Andere Vereine, die gegen den Blut-Test sind.
Weibernetz ist auch gegen den Blut-Test.
Sie schreiben in dem Papier:



- Viele schwangere Frauen sagen:
Ich habe Angst, ein Kind mit Down-Syndrom zu bekommen.
Sie wollen das Kind dann nicht zur Welt bringen.
- Viele haben Angst, dass sich Menschen fragen:
Ist das Leben mit Down-Syndrom ein schlechtes Leben?
- Viele sagen:
In der Behinderten-Rechts-Konvention steht:
Jeder hat das Recht auf Leben.
Deshalb darf der Test nicht von den Kranken-Kassen bezahlt werden.



Es gibt auch viele Menschen, die den Blut-Test gut finden.
Im Sommer wird es eine Entscheidung geben.
Dann wissen wir: Gibt es den Blut-Test bald von den Kranken-Kassen?



Martina Puschke

Tipp: Bei der Lebenshilfe gibt es noch mehr Infos zu dem Blut-Test.
Internet-Seite: www.lebenshilfe.de (bei Mitmachen und Kampagnen)

Minister und Kirchen bitten um Entschuldigung

Am 13. Mai 2019 fand eine wichtige Veranstaltung statt. Arbeits-Minister Hubertus Heil hat sich bei sehr vielen Menschen mit Behinderungen entschuldigt. Bei allen, die als Kinder in Heimen oder sehr großen Anstalten gelebt haben. Und die in den Heimen als Kinder viel Gewalt erlebt haben.



Viele Kinder mit Behinderungen haben früher in großen Heimen Gewalt erlebt:

- Sie wurden geschlagen.
- Sie haben nur wenig Essen bekommen.
- Sie mussten sehr schwer arbeiten.
- Sie wurden oft beschimpft.
- Sie mussten alleine in einem dunklen Raum schlafen.
- Sie mussten Medikamente nehmen, die nicht gut für sie waren.



Das war sehr schlimm für die Kinder. Jetzt sind die Kinder von damals erwachsen. Die Gewalt ist viele Jahre her. Und trotzdem leiden Viele immer noch an den Erfahrungen von damals.



Die Kinder hatten keine Schuld an der Gewalt! Schuld sind die Menschen, die in den Einrichtungen gearbeitet haben. Sie haben den Kindern die Gewalt angetan.

Schuld sind auch die Chefinnen und Chefs von den Einrichtungen. Und Schuld sind die Verantwortlichen für die Einrichtungen: Die Kirchen und die Politik. Sie alle haben weg geschaut. Sie haben nichts getan gegen die Gewalt.

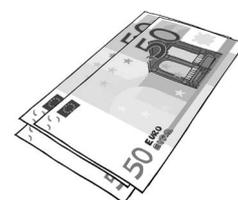


Deshalb war es wichtig, dass sich ein Minister von der Bundes-Regierung entschuldigt hat. Die evangelische und die katholische Kirche hat sich auch entschuldigt. Die Entschuldigungen waren wichtig für die Menschen, die als Kinder Gewalt erlebt haben.



Es ist auch wichtig, dass den Menschen heute geholfen wird. Es ist wichtig, dass ihnen geglaubt wird.

Dafür ist die Stiftung Anerkennung und Hilfe da. Bei der Stiftung können die Menschen einen Antrag für Geld stellen. Für Viele ist wichtig, dass sie einmal Geld bekommen. Damit wird ihnen gezeigt: Die Stiftung glaubt ihnen, dass sie als Kind viel Gewalt erlebt haben. Das Geld ist eine Anerkennung. Mit dem Geld können sich die Menschen etwas kaufen, dass ihnen gut tut.



Viele Betroffene haben aber auch Kritik an der Stiftung. Sie sagen: Wir wollen jeden Monat eine Rente bekommen. Als Entschädigung für das große Leid in der Kindheit. Damit wir im Alter nicht arm sind. Damit es uns wenigstens im Alter gut gehen kann.



Der Minister und die Kirchen haben zu den Betroffenen gesagt: Sie wollen sich für die Forderungen von den Betroffenen stark machen.

Martina Puschke

Noch mehr Infos über die Stiftung Anerkennung und Hilfe:

Bis Dezember 2020 können Anträge bei der Stiftung gestellt werden. Sie können sich die ganze Veranstaltung mit der Rede vom Minister als Film im Internet anschauen.

Infos zu den Anträgen und den Film gibt es auf der Internet-Seite: www.stiftung-erkennung-und-hilfe.de (bei Aufarbeitung/ Veranstaltung)

Mensch zuerst hat ein Info-Heft in Leichter Sprache zur Stiftung gemacht. Das Info-Heft gibt es auf der Internet-Seite: www.menschzuerst.de (bei Downloads)

Das Leben von Helene Schjerfbeck (1862 - 1946)

Helene Schjerfbeck war eine Malerin.
 Sie ist am 10. Juli 1862 geboren.
 Ihre Familie lebte in Helsinki.
 Das ist die Haupt-Stadt von Finnland.

Helene hatte 4 Geschwister.
 Aber nur Helene und ihr Bruder Magnus überlebten.
 Helene sagte später:
 Die Stimmung im Eltern-Haus war ernst.
 Und die Stimmung war traurig.



Mit 4 Jahren hatte Helene einen Unfall:
 Sie stürzte eine steile Treppe hinunter.
 Sie verletzte sich die Hüfte.
 Aber die Familie hatte kein Geld für einen Arzt.
 Also konnte Helene nicht behandelt werden.



Aber die Mutter holte eine Frau ins Haus.
 Diese pflegte Helene.
 Für viele Monate.
 Helene sollte ruhig im Bett liegen.
 Ihre Hüfte sollte richtig zusammen-wachsen.
 Aber es klappte nicht.
 Deshalb hinkte Helene später.



Dann kam die Schul-Zeit.
 Magnus durfte in die Schule.
 Helene durfte nicht in die Schule.
 Sie bekam Privat-Unterricht.



Helenes Lehrerin merkte:

Helene kann besonders gut zeichnen.

Deshalb durfte Helene schon mit 11 Jahren in eine Zeichen-Schule.

Dort lernte sie Helena Westermarck kennen.

Die beiden wurden enge Freundinnen.



Helena Westermarck sagte über Helene:

Sie ist still.

Aber sie will viel lernen.

Und sie kann sehr gut zeichnen.

Als Helene 13 Jahre alt war starb ihr Vater.

Helene und ihr Vater waren sich sehr nah.

Er verstand Helene.



Jetzt war Helene mit der Mutter und dem Bruder allein.

Die Mutter unterstützte Helene nicht.

Die Mutter dachte:

- Zeichnen ist nicht das Richtige für Helene.
- Mit Zeichnen verdienen Frauen kein Geld.
- Helene soll im Haushalt helfen.

Trotzdem konnte Helene weiter lernen:

Ein Freund vom Vater bezahlte ihre private Zeichen-Schule.

Dort lernte sie noch besser Zeichnen.

Und Helene traf Ada Thilén.

Ada war auch Malerin.

Die beiden wurden sehr gute Freundinnen.

Sie wurden Mal-Schwestern.



Diese Zeichen-Schule war wichtig für Helene.

Sie malte sehr gute Bilder.

Sie durfte ihre Bilder in einer Ausstellung zeigen.

Und sie bekam einen Preis.

Da war Helene erst 17 Jahre alt.



Mit 18 Jahren malte sie dieses Bild: **Verwundete Krieger im Schnee.**

Auf dem Bild sieht man einsame und verletzte Soldaten.

Dieses Bild war damals etwas Besonderes:

- Das Bild war sehr groß.
- Eine Frau malte über Krieg.
- Helene malte die Soldaten anders.



Ein Kunstverein kaufte das Bild.

Und Helene bekam noch extra Geld dazu.



Endlich konnte sie sich ihren Traum erfüllen:

Mit 18 Jahren ging sie nach Paris.

Für Helene Schjerfbeck begann die glücklichste Zeit ihres Lebens:

- Sie traf ihre beiden Freundinnen wieder:
Helena Westermarck und Ada Thilén.
- Sie hatte als Künstlerin viele Freiheiten.
- Sie traf sich mit Künstlerinnen und Künstlern.
Dabei beobachtete sie Menschen.



Finnland unterstützte Helene Schjerfbeck weiter mit Geld.

Also konnte sie reisen.

Man merkte: Helene Schjerfbeck war eine besondere Malerin.

- Sie malte immer wieder große Bilder.
- Sie malte die Menschen so, wie sie waren.

Zum Beispiel in dem Bild

Ein Junge füttert seine Schwester aus einer kleinen Schale.

- Sie malte nackte Männer.



Das war damals für eine Frau ungewöhnlich.

Die nächsten Lebens-Jahre von Helene Schjerfbeck waren bewegt:

- Manchmal lebte sie in Finnland.
Und manchmal in Frankreich.
- Sie stellte ihre Kunst in großen Ausstellung aus.
Sie verkaufte ihre Bilder.
- Manche mochten ihre Bilder.
Andere fanden ihre Bilder nicht schön genug.

Mit 21 Jahren verlobte sich Helene Schjerfbeck mit einem Maler.

Später löste der Mann die Verlobung wieder.

Wegen ihrer Krankheit: dem Hinken.

Das war für Helene Schjerfbeck schlimm.

Sie war sehr enttäuscht.

Und sie ging nach Süd-England.

Zu ihre Maler-Freundin Marianne Preindlsberger.



Dort malte Helene Schjerfbeck ihr Bild **Die Genesende**.

Man sieht ein kleines Mädchen.

Das Mädchen war krank.

Aber die Krankheit wird langsam besser.

Vielleicht hat Helene Schjerfbeck ihre eigene Kindheit gemalt.

Das weiß man nicht genau.



Als Helene Schjerfbeck über 30 war, reiste sie weniger.

Die Mutter wollte Helene bei sich haben.

Also lebte Helene Schjerfbeck wieder in Helsinki.

Trotzdem malte sie weiter.

Und sie arbeitete als Zeichen-Lehrerin.



Mit 40 Jahre wurde Helene Schjerfbeck wieder krank.

Sie merkte:

- Sie wollte nur noch malen.
Also hörte sie als Zeichen-Lehrerin auf.
- In Helsinki war zu viel los.
Also zog sie aufs Land.



Die Mutter zog mit um.

Es gab viele Spannungen.

Die Mutter herrschte über Helene.

Helene Schjerfbeck sollte vor allem Haus-Arbeiten machen.



Trotzdem malte Helene Schjerfbeck weiter.

Als sie ungefähr 50 Jahre alt war, kam ein Kunst-Händler zu ihr.

Er zeigte ihr wie man ihre Kunst gut verkaufen konnte.

Ab da musste sich Helene Schjerfbeck keine Sorgen mehr machen.

Sie verdiente mit ihrer Kunst genug Geld.



Helene Schjerfbeck war 55 Jahre, als die Mutter starb.

Helene blieb auf dem Land.

Und malte weiter.

Im Zweiten Welt-Krieg zog Helene Schjerfbeck nach Schweden.

Sie kehrte nicht mehr nach Finnland zurück.

Sie starb am 24. Januar 1946.

Helene Schjerfbeck hat uns besondere Bilder hinterlassen.

Zum Beispiel hat sie sich 36 Mal selbst gemalt.

Auf diesen Bilder sieht man sehr gut:

Helene Schjerfbeck hatte viele Seiten.

Sie war eine selbstbewusste Frau.

Und sie war eine nachdenkliche Frau.

Anneliese Mayer

Übersetzung: Susanne Göbel

Impressum

Weiber ZEIT

Erscheinungsweise: 2 x jährlich

Herausgeberin

Weibernetz e.V., Projekt „Politische Interessenvertretung behinderter Frauen“

Samuel-Beckett-Anlage 6, 34119 Kassel

Tel.: 0561/72 885-310, Fax: 0561/72 885-2310

e-mail: info@weibernetz.de, www.weibernetz.de

Alle Rechte vorbehalten. Copyright beim Weibernetz e.V. Für namentlich gekennzeichnete Beiträge sind die Autorinnen selbst verantwortlich.

V.i.S.d.P.: Martina Puschke

Lay-Out: Brigitte Faber

Druck: ausDRUCK, Kassel

Logo Weibernetz e.V.: © Ulrike Vater, Kassel

Logo Frauen-Beauftragte in Einrichtungen:

© Ulrike Vater, Kassel

Das Projekt „Politische Interessenvertretung behinderter Frauen“ wird gefördert durch das Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend
www.bmfsfj.de



Bundesministerium
für Familie, Senioren, Frauen
und Jugend

Bildnachweis

WeiberZEIT

Fotos:

S. 1: privat

S. 2, 4, 5: © Martina Puschke

S. 6: © Weibernetz e. V.

S. 8: gemeinfrei, www.wikipedia.de

S. 13: Ute Strittmatter: privat

Zeichnungen:

S. 14: Zeichnung © Sonja Karle

WeiberZEIT „Leicht gesagt“

Fotos:

S. 6: Foto Dr. Franziska Giffey © Bundesregierung/
Jesco Denzel

S. 8: Alle Fotos privat

S. 10: © Martina Puschke

S. 12: Foto gemeinfrei, www.wikipedia.de

Zeichnungen:

© Reinhild Kassing

S. 1 li oben: © Schubi Pic

Prüfungen

Prüfung Leichte-Sprache-Texte:

Yvonne Hasse

Regelmäßige Informationen?

- Ich möchte gerne regelmäßig kostenlos die WeiberZEIT geschickt bekommen.
- Ich möchte die Weiber ZEIT bitte als barrierefreie pdf geschickt bekommen.
- Ich möchte gerne Mitglied im Weibernetz e.V. werden.
Bitte schicken Sie mir die nötigen Unterlagen.

Name:

Adresse:

Tel. / Fax- Nr.:

e-mail: